



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

PÄDAGOGISCHES KOMPENDIUM REALSCHULE PLUS

FÖRDERN UND
DIFFERENZIEREN IN DER
REALSCHULE PLUS

Fördern und Differenzieren in der Realschule plus

Gestaltungsmöglichkeiten
zur organisatorischen Unterstützung
individueller Förderung
und des Lernens in Vielfalt

Zusammengestellt von:

Rudolf Funken
Elke Gödickemeier
Monika Jost
Herbert Petri
Matthias Ritter
Jan Wenzel

Inhalt

1	Gestaltungsmöglichkeit: Verwaltungsvorschrift Stundentafel für die Realschule plus – Möglichkeit zur Profilierung im Rahmen der Heterogenität.....	3
2	Gestaltungsmöglichkeit Verwaltungsvorschrift Unterrichtsorganisation	6
3	Gestaltungsmöglichkeit: Planung des Lehrerwochenstundenbedarfs und Anrechnungsstunden für verschiedene besondere Tätigkeiten im Gliederungsplan.....	8
3.1	Gliederungsplandetail: Anrechnungsstunden für die Schulleitung	9
3.2	Gliederungsplandetail: Anrechnungsstunden für schulbezogene Sonderaufgaben (Funktionalentlastungsstunden)	10
3.3	Gliederungsplandetail: Schuleigene Förderkonzepte (werden mit dem Gliederungsplan durch die Schule abgegeben).....	11
3.4	Gliederungsplandetail: Ganztagschulbudgetierung.....	12
4	Gestaltungsmöglichkeit: Schwerpunktschule	14
5	Gestaltungsmöglichkeit: Schulsozialarbeit an Ganztagschulen	17
6	Gestaltungsmöglichkeit: Stundenplanerische Organisationsformen für Differenzierung ...	17
7	Gestaltungsmöglichkeit: Leistungsförderung betonen durch besondere individuelle Konzepte zur Begabungsförderung.....	22

1 Gestaltungsmöglichkeit: Verwaltungsvorschrift Stundentafel für die Realschule plus – Möglichkeit zur Profilierung im Rahmen der Heterogenität

Die Stundentafel der Realschule plus gibt den Schulen gestalterische Freiräume. Mit ihr lässt sich Förderung in Bezug auf Übergänge innerhalb der Realschule plus sowie auch in andere Schularten organisatorisch grundlegen. So sind zum Beispiel die Stundenansätze für die Orientierungsstufe zwischen Gymnasien und Realschulen plus gleich, was den Übergang nach Klassenstufe sechs von der einen in die andere Schulart ermöglicht.

- In den Klassenstufen 7 – 10 können die Schulen mit bis zu fünf sogenannten „Profilstunden“ eigene pädagogische Schwerpunkte setzen.
- Durch die Profilstunden sind besondere Schwerpunktsetzungen zur individuellen Förderung mit ausgewiesenen Berufsorientierungsstunden, Klassenleiterstunden, Klassenrat, Methodenlernen, informatischen Angeboten, Werkstattlernen, Offenem Lernen oder fachliche Ergänzungen in den Sprachen, Naturwissenschaften oder in Mathematik möglich.
- Dabei muss die Schule ihren Ansatz so wählen, dass sie insgesamt auf die verpflichtende Zahl von 30 Wochenstunden pro Jahrgangsstufe kommt.
- Welche Stundenkontingente einzelner Fächer innerhalb der Verwaltungsvorschrift hierfür reduziert werden, entscheidet die Gesamtkonferenz auf Basis der unten abgebildeten allgemeinen Stundentafel der Realschule plus.

Kontingenzstundentafel der Realschule plus als Grundlage

Fächer/Bereiche	Klassenstufen	5-6	7-10	Summe 5-10
Pflichtbereich				
Religion/Ethik ¹		4	7	11
Deutsch		9	15-17	24-26
1. Fremdsprache		9	14-15	23-24
Mathematik		8	16-17	24-25
Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich Erdkunde Geschichte Sozialkunde alternativ: Gesellschaftslehre		3	15-16	18-19
Naturwissenschaftlicher Bereich Naturwissenschaften Biologie Chemie Physik		7	16	23
Künstlerischer Bereich Bildende Kunst Musik		8	8-11	16-19
Sport		6	10	16
Klassenstunde		2	bis zu 3	2-5
Wahlpflichtbereich				
Pflichtangebote (Technik und Naturwissenschaft, Hauswirtschaft und Sozialwesen, Wirtschaft und Verwaltung, 2. Fremdsprache)		4	14	18
Schuleigene Wahlpflichtangebote ab Klassenstufe 7 (z. B. Sport, Darstellendes Spiel, Informatik)				
Profilstunden		0	bis zu 5	bis zu 5
Summe		60	120	180
Wahlfreier Bereich				
Wahlfächer, z. B.				
Chor/Orchester				
Sport				
Naturwissenschaftl. Bereich				
Gesellschaftswissenschaftl. Bereich				
Künstlerischer Bereich				
Förderunterricht				
Arbeitsgemeinschaften				
		Im Rahmen der personellen Möglichkeiten gemäß der Verwaltungsvorschrift über die Unterrichtsorganisation		

1) Die angegebenen Stundenkontingente sind durchgehend auf die Jahrgangsstufen zu verteilen

Konkretisierung: Profilbildung in einer schuleigenen Stundentafel

Beispiel: Deutsch

Beispiel 3 (Schwerpunkt: Deutsch / Naturwissenschaften teilintegrativ)

	5	6	7	8	9	10	Summe 7-10	Summe 5-10
Pflicht								
Religion/Ethik	2	2	2	1	2	2	7	11
Deutsch	5	4	4	4	5	4	17	26
1. Fremdsprache	5	4	4	4	3	4	15	24
Mathematik	4	4	4	4	4	4	16	24
Gesellw. Bereich								
Erdkunde	2	1	1	2	2	1	6	9
Geschichte			2	2	1	1	6	6
Sozialkunde				1	1	1	3	3
Naturw. Bereich								
Naturwissenschaften	4	3	3				3	10
Biologie				2	2	2	6	6
Chemie				1	1	2	4	4
Physik				1	1	1	3	3
Künstlerischer Bereich								
BK	2	2	2	0	2	1	5	9
Musik	2	2	1	1	0	1	3	7
Sport								
Sport	3	3	3	3	2	2	10	16
Klassenstunde	1	1	1	1			2	4
Wahlpflichtbereich								
Wahlpflichtbereich		4	3	3	4	4	14	18
2. Fremdsprache								
Wahlpflichtfächer								
Summe	30	30	30	30	30	30	120	300

In diesem Beispiel werden über die Nutzung der Kontingente in Deutsch (+2h), Englisch (+1h) sowie der Profilstunden 2 Klassen - leiterstunden in Kl. 7 und 8 der Schwerpunkt gebildet.

2 Gestaltungsmöglichkeit Verwaltungsvorschrift Unterrichtsorganisation

In der Verwaltungsvorschrift zur Unterrichtsorganisation an Realschulen plus werden:

- die Lehrerwochenstundenzuweisung (Zahl der Lehrerwochenstunden, die einer Schule insgesamt zustehen),
- zusätzliche Lehrerwochenstundenzuweisungen für Ganztagschulen sowie
- Förderkontingente

festgelegt.

In den Einführungs- und Übergangsbestimmungen ist festgelegt, dass die Lehrerwochenstundenzuweisung aufbauend erfolgt: Im Errichtungsjahr einer Realschule plus gilt sie nur für die Klassenstufe fünf und in den jeweils darauf folgenden Jahren auch für die nächsthöheren Klassenstufen. Für die anderen Klassenstufen gelten die bisherigen Regelungen der Vorgängerschulen weiter.

Klassenbildung nach der VV zur Unterrichtsorganisation

Klassenmesszahl:

- In der Orientierungsstufe der Realschule plus gilt eine maximale Klassengröße von 25 Schülerinnen und Schülern.
- Für die Klassen 7-9/10 gilt die Messzahl 30.

Lehrerwochenstundenzuweisung:

- Realschulen plus erhalten eine Pauschale von 22 Lehrerwochenstunden (LWS) je Klasse und eine Pauschale von 0,6 LWS je Schülerin und Schüler.

Damit ergeben sich unterschiedliche Stundenzuweisungen in Abhängigkeit der Schülerzahlen:

3-zügige RS plus:

Klassenstufe	Anzahl der SuS	Klassen-zahl	SuS je Klasse	Pflicht-LWS nach Stundentafel	Bildungsgangübergreifend	LWS-Zuweisung nach Formel	LWS "plus"
5	52	3	17,3	30		97	7

3-zügige RS plus:

Klassenstufe	Anzahl der SuS	Klassen-zahl	SuS je Klasse	Pflicht-LWS nach Stundentafel	Bildungsgangübergreifend	LWS-Zuweisung nach Formel	LWS "plus"
5	75	3	25,0	30		111	21

Beispiel A)

Eine Realschule plus hat 112 Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 5 aufgenommen. Es werden bei einem Klassenteiler von 25 fünf Klassen zwei Klassen mit 23 und drei mit 22 Schülerinnen und Schülern, gebildet. Damit stehen zusätzlich 28 LWS zusätzlich zu den benötigten 150 Stunden zur Verfügung. Dies gilt bei gleicher Klassen- und Schülerzahl auch für die Klassenstufe 6.

Kurz gefasst:

- $112 : 25 = 4,48$ (d. h. 5 zu bildende Klassen)
- $5 \text{ Klassen} \times 22 \text{ Stunden (Klassenfaktor)} = 110 \text{ Stunden}$
- $112 \times 0,6 \text{ (Schülerfaktor)} = 67,2 \text{ Stunden}$
- $110 + 67,2 \text{ Stunden} = 177,2 \text{ Stunden (aufgerundet 178)}$
- $5 \text{ Klassen mit } 30 \text{ regul. Wochenstunden} = 150 \text{ Stunden}$

Es stehen also 28 (= 178 - 150) Wochenstunden für Differenzierungs- und Fördermaßnahmen zur Verfügung

Klasse 5						
	Schülerzahl	zu bildende Klassen	aufgerundet (immer)	Zuweisung LWS	gerundet	Zusätzlich zur Verfügung stehende Stunden
	112	4,48	5	177,2	178	28

Beispiel B)

In der Klassenstufe 7 bleiben die 112 Schülerinnen und Schüler, der Klassenteiler beträgt nun aber 30. Es können vier Klassen gebildet werden. Zusätzlich stehen dann 36 LWS für Förder- und Differenzierungsmaßnahmen zur Verfügung.

Klasse 7						
	Schülerzahl	zu bildende Klassen	aufgerundet (immer)	Zuweisung LWS	gerundet	Zusätzlich zur Verfügung stehende Stunden
	112	3,733333	4	155,2	156	36

Diese Stunden werden in den Integrativen Realschulen z. B. zur Fachleistungsdifferenzierung eingesetzt.

In den Kooperativen Realschulen besteht die Möglichkeit, diese zusätzlichen Stunden beispielsweise zur Bildung einer zusätzlichen Lerngruppe zu verwenden.

Ebenso können in der Kooperativen Realschule die Fächer Sport, Religion und die Wahlpflichtfächer bildungsgangübergreifend unterrichtet werden. So werden weitere Stunden zur Förderung, zur Differenzierung und zur Bildung von Lerngruppen gewonnen.

Organisationsmodelle

Beispiel 1: Klasse 5 – z. B. Schreib- und Leseförderung, ... - Innere Differenzierung				
1. Stunde	D 5a	D 5b	D 5c	+ 6 LWS, wenn jede Stunde doppelbesetzt
2. Stunde	D 5a	D 5b	D 5c	
Beispiel 2: Klasse 5 – z. B. Schreib- und Leseförderung, ... - temporäre Lerngruppen oder innere Differenzierung im zeitlichen Wechsel in den einzelnen Klassen nach Förderbedarf				
1. Stunde	D 5a	D 5b	D 5c	+ 2LWS, bei Kopplung und einer zusätzlichen Lehrkraft
2. Stunde	D 5a	D 5b	D 5c	
Für begrenzte Zeiträume können temporär Angebote für leistungsschwache, aber auch leistungsstarke SuS angeboten werden.				

3 Gestaltungsmöglichkeit: Planung des Lehrerwochenstundenbedarfs und Anrechnungsstunden für verschiedene besondere Tätigkeiten im Gliederungsplan

Der elektronische Gliederungsplan bildet im G-Bogen die Prognose (März) bzw. den endgültigen Stand (September) der Schüleranzahl ab. Dies ist die Grundlage für alle weiteren Berechnungen zu Klassengröße, Stundenanzahl der Schule etc.

1. Schüler- und Klassenzahlen für das Schuljahr 2014/2015										Prognose		V		
1.1 Primarstufe										Lehrerwochenstunden				
Klassenstufe	Schülerzahl - Prognose						daraus zu bildende Klassenzahl			tatsächlich gebildete Klassenzahl		Primarstufe		
	SKG	PFWS-Einsatz gem Lehrkräfteleiste					Faktoren							
1	21	x 0,38					1	x 13					21	
2	22	x 0,38					1	x 14					23	
3	17	x 0,38					1	x 18					25	
4	21	x 0,38					1	x 18					26	
komb. Kl. 1,2		x 0,38						x 14						
komb. Kl. 2,3		x 0,38						x 18						
komb. Kl. 3,4		x 0,38						x 18						
Summen:	81						4						95	
1.2 Sekundarstufe I										Lehrerwochenstunden				
Klassenstufe	Schülerzahl - Prognose für...						zu bildende Klassen in...					tats. geb. Klassen	Sekundarstufe I	
	RS+	RS	HS		B_SI	B_BR	RS+	RS	HS				LWS+	LWS
5	41						2							69
6	38						2							67
7	43						2							70
8	39						2							67
9	66						3							106
10	48						2							73
komb. Kl. (HS)														
Summen:	275						13						Socketel: 3	455

3.1 Gliederungsplandetail: Anrechnungsstunden für die Schulleitung

Für die nicht unterrichtlichen Tätigkeiten der Schulleitung (Schulleiterin oder Schulleiter, Vertreterinnen oder Vertreter) sowie für die weiteren Leitungsaufgaben wird jeder Realschule plus eine Gesamtzahl von Anrechnungsstunden zur Verfügung gestellt. Die Anrechnungsstunden sind von der Schulleiterin oder dem Schulleiter im Benehmen mit den anderen Mitgliedern der Schulleitung entsprechend dem Umfang der Aufgaben aufzuteilen.

Lehrkräften, die nicht der Schulleitung angehören und denen einzelne Schulleitungsaufgaben übertragen werden, können Anrechnungsstunden aus der Schulleitungspauschale gewährt werden. Hierdurch lassen sich zum Beispiel besondere Projekte im Umgang mit Heterogenität oder der individuellen Förderung unterstützen.

Im Einzelnen entfallen Anrechnungsstunden auf Realschulen plus für Schulleitungsaufgaben wie nebenstehend aufgelistet:

Klassen	Anrechnungsstunden
bis 6	10
7 bis 9	14
10 bis 12	18
13 bis 14	20
15 bis 18	24
19 bis 21	28
22	29
23 bis 24	32
25	33
26 bis 28	34
29	35
30	36
31 bis 34	37
35 bis 46	41
47 und mehr	42

Schulleitungsanrechnung für die pädagogische Koordination

(Hauptaufgabe: Unterstützung der pädagogischen Gestaltung der Orientierungsstufe, individuelle Förderung, Umgang mit Heterogenität, Evaluation)

Die Anrechnung richtet sich wie folgt nach der Größe der Schule:

- Realschulen plus mit bis zu 20 zu bildenden Klassen erhalten zwei zusätzliche Anrechnungsstunden, Realschulen plus mit 21 oder mehr als 21 zu bildenden Klassen erhalten zusätzlich drei Anrechnungsstunden.

Anrechnungsstunden für die Organisation des Praxistages

Die Lehrkraft, welche mit der Koordinierung des Praxistags von der Schulleitung beauftragt wird, erhält eine Anrechnungsstunde.

Anrechnungsstunden für die Organisation der Berufsorientierung

Die Lehrkraft, welche mit der Koordinierung der Berufsorientierung von der Schulleitung beauftragt wird, erhält eine Anrechnungsstunde.

3.2 Gliederungsplandetail: Anrechnungsstunden für schulbezogene Sonderaufgaben (Funktionalentlastungsstunden)

Zusätzlich wird den Realschulen plus zum Ausgleich besonderer unterrichtlicher Belastungen und für schulbezogene Sonderaufgaben nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eine Anrechnungspauschale zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Anrechnungsstunden, die einer Realschule plus als Pauschale zur Verfügung gestellt wird (Anrechnungspauschale), entspricht einem Drittel der Zahl der Vollzeitlehrkräfte. Diese ergibt sich aus:

- der Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte;
- der Zahl der in Vollzeitlehrerfälle umgerechneten Stellenteile der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte;
- der Zahl der in Vollzeitlehrkräfte umgerechneten tatsächlich erteilten Unterrichtsstunden
 - der Fachleiterinnen und Fachleiter,
 - der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, sofern es sich um selbständig erteilten Unterricht handelt, sowie
 - der regelmäßigen Mehrarbeit und des nebenberuflichen und nebenamtlich erteilten Unterrichts.

Beispiel: Eine Realschule plus, die umgerechnet 39 Vollzeitlehrerstellen besetzt, bekommt 13 Funktionalentlastungsstunden.

Realschulen plus mit dem erweiterten Auftrag als Schwerpunktschule (SPS) haben eine erhöhte Anrechnungspauschale: Sie entspricht der Hälfte der Zahl der Vollzeitlehrkräfte.

Beispiel: Eine Schwerpunkt-Realschule plus, die 40 Vollzeitlehrkräfte besetzt, bekommt 20 Funktionalentlastungsstunden. Die zusätzlichen Funktionalentlastungsstunden sollten für Aufgaben verwendet werden, die sich aus dem erweiterten Auftrag als SPS ergeben (z. B. Teamabsprachen, Förderplanerstellung etc).

Diese Stunden werden in der Gesamtkonferenz grundsätzlich erörtert und beschlossen und durch die Schulleitung im Einzelnen verteilt.

In diesem Rahmen kann eine Gesamtkonferenz festlegen, wo Schwerpunkte der Verteilung zu setzen sind. So können beispielsweise Stunden zur Betreuung, Initialisierung und Evaluation von Projekten aus dem Bereich der individuellen Förderung, Inklusion und des Umgangs mit Heterogenität unterstützt werden.

3.3 Gliederungsplandetail: Schuleigene Förderkonzepte (werden mit dem Gliederungsplan durch die Schule abgegeben)

Der Schulaufsicht steht ein Pool von 6000 LWS (das entspricht ca. 223 Vollzeitlehrerstellen) zur Verfügung, um schuleigene Förderkonzepte zu unterstützen. Die Höhe des Pools für ergänzende Förderkonzepte bleibt auch bei Rückgang der Schülerinnen- und Schülerzahlen konstant.

Bis zu 3500 weitere LWS stehen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit unzureichenden Deutschkenntnissen und sonstige im Einzelfall zwingend erforderliche Bedarfe zur Verfügung.

Die Realschulen plus werden aufgefordert, Förderkonzeptionen mit dem Ziel zu entwickeln, Schülerinnen und Schüler insbesondere auch nach der Orientierungsstufe weiter gezielt zu fördern, zu beraten und dabei auch individuelle Selbstlernkonzepte zu unterstützen. Nach Vorlage der Konzeption bei der ADD weist diese zu Beginn eines Schuljahres angemessene ergänzende Förderstunden aus dem Pool zu. Die Förderkonzepte müssen sich in der schulischen Praxis bewähren und entsprechend den im Förderkonzept genannten Zielen Erfolge aufweisen. Ansonsten werden nach einem angemessenen, einfallabhängigen Zeitraum die ergänzenden Förderstunden nicht mehr bewilligt bzw. die Schule aufgefordert, ein modifiziertes oder neues Förderkonzept vorzulegen.

2. Sekundarstufe I: Sollerhöhungen - Antrag durch die Schule
Förderkonzept Realschule plus
Schreib- und Lesekompetenz
Mathematische und naturwiss. Kompetenz
Methoden- und Kommunikationskompetenz
Maßnahmen der Berufswahlvorbereitung
Sozial- oder Medienkompetenz
Zielgruppen-Förderung
Besondere Maßnahmen:
Förderung von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen
Schwerpunktschulen f. Integration (SPS)
Ganztagsschule in verpflichtender Form
Zusätzliche Klassen- oder Gruppenbildung (Abschlussklassen, Religion/Ethik)
"Soziale Probleme" im Schulbezirk
Weitere organisatorische Maßnahmen

Dabei stehen Fördermaßnahmen für bestimmte Zielgruppen im Vordergrund. Vorrangig sind hierbei Schülerinnen und Schüler zu nennen, bei denen Leistungsrückstände einen Schulabschluss nach neun Jahren gefährden könnten. Ebenso können Förderstunden für Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung oder für Schülerinnen und Schüler verwendet werden, die in andere Kurse und Klassen wechseln oder auf die Fachoberschule vorbereitet werden.

Wichtig: Die Stundenzuweisung erfolgt jährlich. Ein Gelingen der Maßnahmen muss durch Evaluationen überprüft werden. Über die Bewilligung entscheidet die Schulbehörde.

3.4 Gliederungsplandetail: Ganztagsschulbudgetierung

Ganztagsschulbudgetierung

Das Land trägt die Kosten für das im Rahmen schulischer Veranstaltungen der Ganztagschule eingesetzte Personal (Lehrkräfte, Pädagogische Fachkräfte und sonstiges Personal).

Die Kosten für den Einsatz des Personals werden über die Lehrerwochenstundenzuweisung (LWS) gedeckt. Sie richtet sich nach der Zahl der für das Ganztagsangebot angemeldeten Schülerinnen und Schüler entsprechend der für die einzelnen Schularten festgelegten Parameter. Eine einmal eingerichtete Ganztagschule erhält bis auf weiteres mindestens die Sockelzuweisung.

Für die Realschulen plus berechnen sich die für das Ganztagsangebot zur Verfügung stehenden LWS wie folgt:

- Mindestteilnehmerzahl: 54 Schülerinnen und Schüler;
- Sockelzuweisung: 32 LWS;
- ergänzende Zuweisung: für jede zusätzliche Schülerin und jeden zusätzlichen Schüler über 54 jeweils 0,5 LWS;
- Die Sockelzuweisung ist nach folgender Modellrechnung kalkuliert:
 - zwei Schulstunden für pädagogische Angebote an vier Nachmittagen für drei Gruppen entsprechen 24 LWS;
 - zwei Schulstunden für die Mittagspause an vier Tagen entsprechen 8 LWS.

Dem Berechnungsmodell wird eine Gruppengröße von 18 zugrunde gelegt. Diese Gruppengröße ist allerdings für die Ganztagschule nicht verbindlich, sie kann an einem Standort – im Durchschnitt oder bezogen auf eine einzelne Gruppe – auch größer oder kleiner sein. Die Schule entscheidet letztlich in eigener Verantwortung, mit welchen Schülerzahlen sie Arbeitsgemeinschaften, Neigungsgruppen, Förderkurse usw. bildet. Dabei wird sie insbesondere auch auf ihre pädagogischen Zielsetzungen, auf die Gestaltungsmöglichkeiten eines konkreten Angebots und auf die Bedürfnisse der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen.

50 % bis zu 75 % der Personalzuweisung soll für die Beschäftigung von Lehrkräften (Beschäftigung in der Regel in Beamtenverhältnissen, aber auch in unbefristeten resp. befristeten Beschäftigungsverhältnissen) vorgesehen werden. Wie viele Lehrerwochenstunden dafür in Anspruch genommen werden, entscheidet die Schule in Abstimmung mit der Schulaufsicht. Nicht für Lehrkräfte in Anspruch genommene Lehrerwochenstunden stehen zur Verfügung für unbefristete und befristete Beschäftigungsverhältnisse der pädagogischen Fachkräfte (PF) und des sonstigen pädagogischen Personals (PP).

Hierbei gilt grundsätzlich, dass eine LWS 1,2 Wochenstunden außerschulischer Partner entspricht (1 LWS = 1,2 PFWS/PPWS).

Weitere Informationen können dem Kompendium „Personalentwicklung und Verwaltung an Ganztagschulen“ entnommen werden.

Pro Ganztagschule kann des Weiteren eine Erzieherin oder ein Erzieher im Praktikum ohne Anrechnung auf das Personalbudget für den letzten Ausbildungsabschnitt eingesetzt werden. Alternativ zu einem Berufspraktikum kann an einer Ganztagschule auch eine dreijährige berufsbegleitende Teilzeitausbildung stattfinden. Auch Helferinnen und Helfer im FSJ können das Personal der Ganztagschule unterstützen. Verzichtet die Schule auf den Einsatz einer Erzieherin bzw. eines Erziehers im Anerkennungspraktikum, hat sie die Möglichkeit, zwei Helfer resp. Helferinnen ohne Anrechnung einzusetzen (siehe dazu auch das Kompendium „Personalentwicklung und Verwaltung an Ganztagschulen“).

Anrechnungsregelung für Ganztagschulen in Angebotsform (Die Schülerinnen- und Schülerzahlen beziehen sich auf die in einem Schuljahr angemeldeten Ganztagschülerinnen und -schüler)	
Schülerinnen und Schüler	Anrechnung (LWS)
36/54 bis 71	3
72 bis 107	4
108 bis 143	5
144 bis 179	6
180 bis 215	7
216 bis 251	8
252 bis 287	9
288 bis 341	10
342 bis 395	11
396 bis 449	12
450 bis 503	13
504 bis 557	14
558 bis 611	15
612 bis 683	16
684 bis 755	17

Die Schulen erhalten für die Bewältigung der organisatorischen Aufgaben eine Anrechnungspauschale, die sich nach der Zahl der für das Ganztagsschulangebot angemeldeten Schülerinnen und Schüler richtet (siehe dazu auch das Kompendium über die organisatorische und inhaltliche Arbeit an den Ganztagschulen in Angebotsform; zur Höhe der Pauschale siehe Bekanntmachung des Bildungsministeriums vom 30. Januar 2002, Gemeinsames Amtsblatt, Seite 225).

4 Gestaltungsmöglichkeit: Schwerpunktschule

Realschulen plus, die den erweiterten pädagogischen Auftrag als Schwerpunktschule haben und gemeinsamen Unterricht anbieten, erhalten über die Lehrerwochenstundenzuweisung nach der Verwaltungsvorschrift zur Unterrichtsorganisation an Realschulen plus hinaus eine zusätzliche Personalausstattung an Förderschullehrkräften bzw. pädagogischen Fachkräften.

Dazu wird eine Personalzuweisung festgelegt, die sich an der Größe der Schule orientiert und berücksichtigt, wie weit die einzelne Schule schon als Schwerpunktschule ausgebaut ist.

Damit wird dem inklusiven Leitgedanken Rechnung getragen, dass inklusiver Unterricht und inklusive Schulentwicklung gemeinsam verantwortete Aufgaben aller an Schule tätigen Lehrkräfte sind. Im inklusiven Unterricht geht es folglich nicht um eine isolierte Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler durch Förderschullehrkräfte. Vielmehr wird inklusiver Unterricht gemeinsam von Regelschullehrkräften, Förderschullehrkräften und pädagogischen Fachkräften verantwortet und jede Lehrkraft kann ihre berufsbezogenen Kompetenzen in die Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion miteinbringen. Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern individuelles Lernen in gemeinsamen Lernsituationen zu ermöglichen.

Inklusiver Unterricht ohne Doppelbesetzung

In sonderpädagogischen Fragestellungen und Planung des gemeinsamen Unterrichts ohne Doppelbesetzung können Lehrkräfte auf die Beratung und Unterstützung der an Schwerpunktschulen tätigen Förderschullehrkräfte und Pädagogischen Fachkräfte zurückgreifen.

Gemeinsamer Unterricht mit Doppelbesetzung

Im Lehrkräfte-Tandem (zwei Lehrkräfte unterrichten die Lerngruppe) bieten sich verschiedene Formen des Teamteachings an, damit beide Lehrkräfte sich effektiv mit ihren Ressourcen in den Unterricht miteinbringen können.

Alle Formen des „gemeinsam Unterrichtens“ sind dabei gleichwertig: Die Lehrkräfte stimmen sich im Vorfeld über die für sie passende Form des Teamteachings ab. Hierbei nehmen sie den jeweiligen Lerninhalt, die Zusammensetzung der Lerngruppe und ihre Lehrerpersönlichkeiten in den Blick. Mit fortschreitender Kooperation zwischen beiden Lehrkräften werden die Rollen und Aufgaben flexibel übernommen.

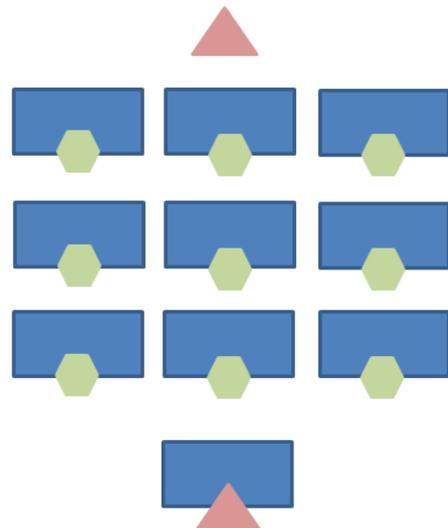
Mögliche Formen der Zusammenarbeit bei Doppelbesetzung

(angelehnt an Lütje-Klose/Willenbring, 1999)

Lehrkraft und Beobachterin/Beobachter („One Teach, One Observe“):

Eine Lehrkraft übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung, während die andere Lehrkraft einzelne Schülerinnen und Schüler oder die Lehrkraft unter vereinbarten Aspekten beobachtet.

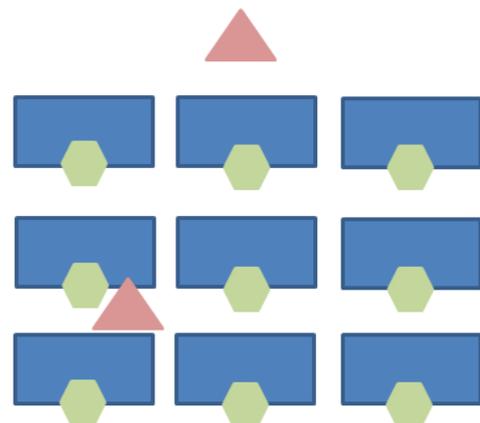
One Teach, One Observe



Lehrkraft und Helferin/Helfer („One Teach, One Assist“):

Eine der beiden Lehrkräfte übernimmt die primäre Unterrichtsverantwortung. Die andere Lehrkraft bietet zusätzliches Material und differenzierte Hilfen für diejenigen Schülerinnen und Schüler an, die besondere Unterstützung benötigen (auch durch persönliche Ansprache, Ermunterung, Fokussierung der Aufmerksamkeit).

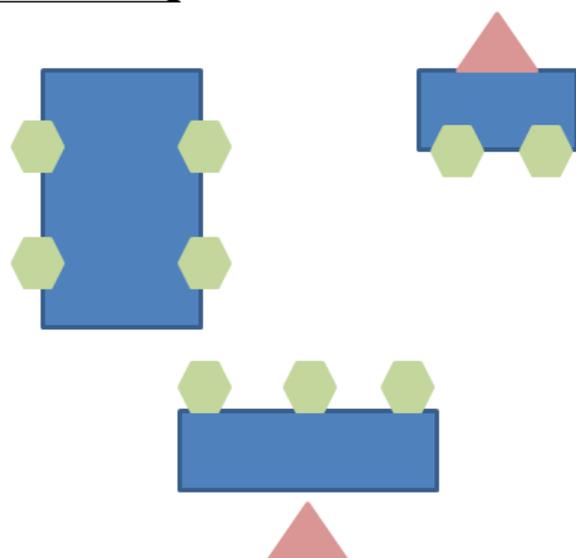
One Teach, One Assist



Stationsunterricht („Station Teaching“):

Der Unterrichtsinhalt wird in mehrere Bereiche (z. B. Stationen) aufgeteilt. Es werden Gruppen gebildet, die von einer Person zur nächsten wechseln, so dass alle Schülerinnen und Schüler nacheinander von beiden Lehrkräften unterrichtet werden.

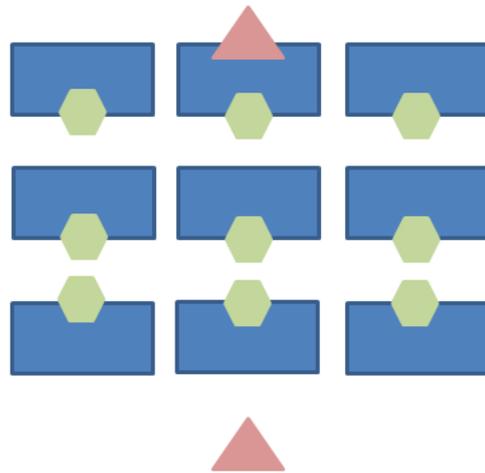
Station Teaching



Parallelunterricht („Parallel Teaching“):

Jede Lehrkraft unterrichtet eine Klassenhälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte.

Parallel Teaching

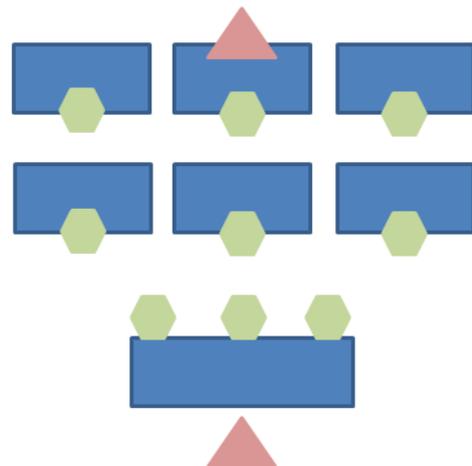


Niveaudifferenzierter Unterricht („Alternative Teaching“):

Die Lehrkräfte teilen die Lerngruppe, um sie niveaudifferenziert zu unterrichten.

In der Regel lernen auch im niveaudifferenzierenden Unterricht Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam. Außendifferenzierender Unterricht ausschließlich für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist in der Regel zeitlich begrenzt, am gleichen Lerngegenstand orientiert und dient der Reintegration.

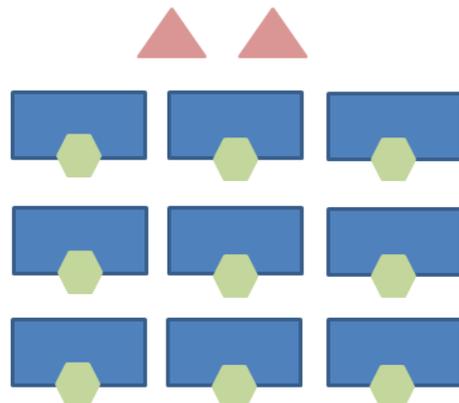
Alternative Teaching



Teamenteaching („Teaming“):

Beide Lehrkräfte führen den Unterricht mit allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam durch, indem sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen. Diese Form des Teamenteachings ist die wohl anspruchsvollste Art der Zusammenarbeit zwischen zwei Pädagogen im Unterricht.

Teaming



Zum Weiterlesen:

Lütje-Klose, B.; Willenbring, M. (1999): Kooperation fällt nicht vom Himmel – Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht. In: Behindertenpädagogik, 1, S. 2 - 31.

<http://www.gemeinsamklasse.de>

5 Gestaltungsmöglichkeit: Schulsozialarbeit an Ganztags- schulen

Schulsozialarbeit kommt an Ganztagschulen in Angebotsform eine besondere Bedeutung zu. Sie versteht sich als Teil des Entwicklungsprozesses von Ganztagschule. Dies kommt u. a. darin zum Ausdruck, dass die Fachkraft der Schulsozialarbeit mit einem Teil ihrer Angebote in das schulische Ganztagskonzept integriert ist. Bei einer durch das Land Rheinland-Pfalz geförderten Vollzeitstelle für Schulsozialarbeit an einer Ganztagschule werden deshalb sieben LWS auf das GTS-Budget angerechnet. Bei einer Teilzeitstelle vermindert sich die Anrechnung entsprechend. Die Schule kann die Fachkraft der Schulsozialarbeit entsprechend in das schulische Ganztagskonzept einbinden. Die Einzelheiten (Zeitumfang und Inhalte) sind zwischen Schulleitung und Träger der Schulsozialarbeit einvernehmlich zu regeln. Die Höhe der Landesförderung für den Träger der Schulsozialarbeit bleibt davon unberührt. Bei einer rein kommunal geförderten Stelle für Schulsozialarbeit entfällt die Anrechnung auf das GTS-Budget. Weitere Informationen zu Arbeitszielen, zentralen Arbeitsfeldern und organisatorischen Rahmenbedingungen finden sich unter Schulsozialarbeit-Standards des Integrationsministeriums.

6 Gestaltungsmöglichkeit: Stundenplanerische Organisations- formen für Differenzierung

Überblick über mögliche Organisationsformen

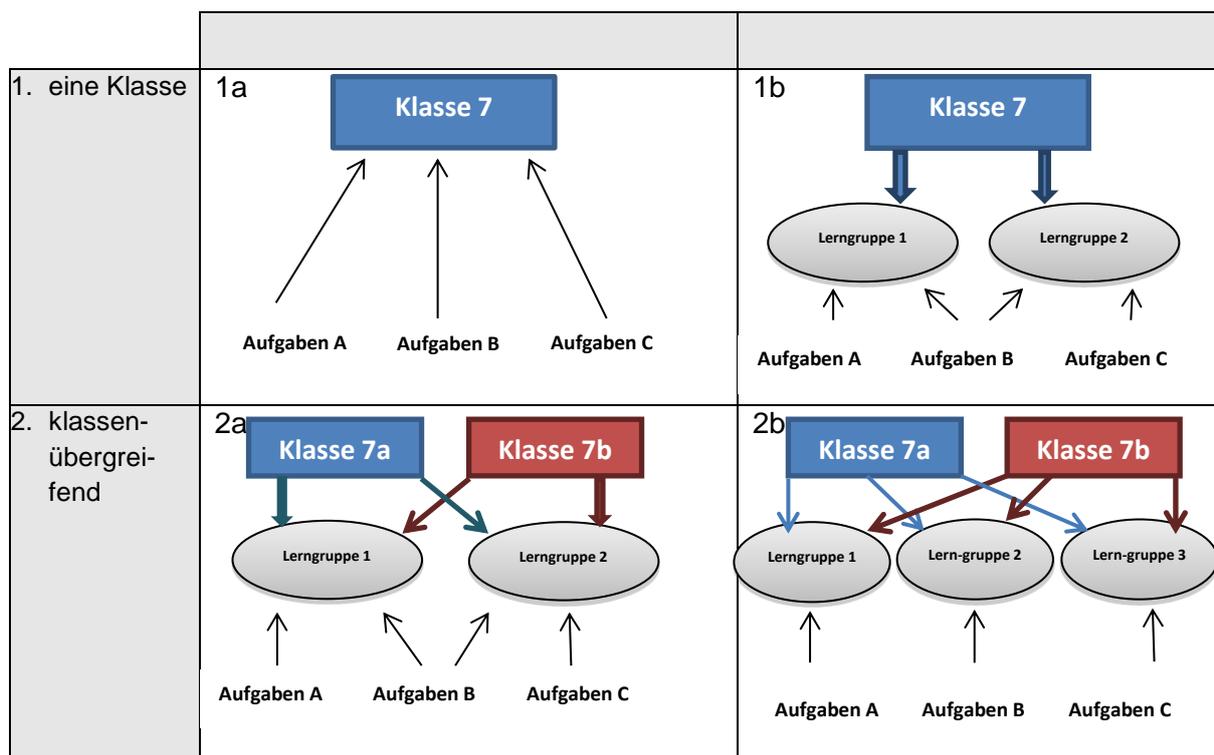
Innere und äußere Differenzierung basiert auf einem individuellen Lern- und Übungsangebot, das sich beispielsweise nach Aufgabenniveau, Lerntypen oder medialen Zugängen orientiert.

Die verschiedenen Organisationsformen lassen sich anhand von zwei Aspekten einteilen:

- Ist die Differenzierung innerhalb einer Klasse oder klassenübergreifend angelegt?
- Sind zusätzliche Lehrerwochenstunden erforderlich?

Im folgenden Überblick werden Organisationsmöglichkeiten beispielhaft in einer Dreierdifferenzierung vorgestellt. Natürlich kann die Zahl der Aufgabengruppen variieren. Besonders wichtig ist, dass die Aufgaben nicht nur nach Schwierigkeitsgrad differenziert werden. Es sollen bewusst alle Arten von Differenzierungsmöglichkeiten genutzt werden, also neben Aufgabenniveau, auch Aufgabenmenge, Lerntypen, mediale Zugänge etc..

Zu möglichen Organisationsformen des binnendifferenzierten Unterrichts mit zwei Lehrkräften vgl. Kap. 4 „Gestaltungsmöglichkeit: Schwerpunktschule“.

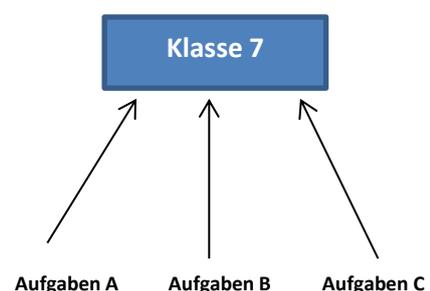


1a) Eine Klasse; ohne zusätzliche Lehrerwochenstunden¹

Innere Differenzierung

Der Unterricht findet im Klassenverband mit der Lehrkraft für das jeweilige Fach statt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen einer inneren Differenzierung Aufgabenstellungen differenziert nach Aufgabenniveau, Aufgabenmenge, Lerntypen, medialen Zugänge o. Ä. Dies erfolgt auf der Basis einer Analyse der Lernaussgangssituation oder auf Grundlage des erstellten Förderplans.



¹ vgl. hierzu und zum Folgendem: www.isb-mittelschule.de/ModulareForderung

An Schwerpunktschulen hat gemeinsamer Unterricht Vorrang vor außendifferenzierenden Maßnahmen.

Formen und Methoden der inneren Differenzierung ermöglichen hierbei individualisierende Zugangsweisen und zieldifferentes Lernen im gemeinsamen Unterricht.

An Schwerpunktschulen können Lehrkräfte auf die Beratung und Unterstützung der dort tätigen Förderschullehrkräfte zurückgreifen.

Darüber hinaus unterstützen die Förderschulen durch förderschwerpunktspezifische Beratung den inklusiven Unterricht.

Voraussetzungen:

- keine besonderen Voraussetzungen erforderlich

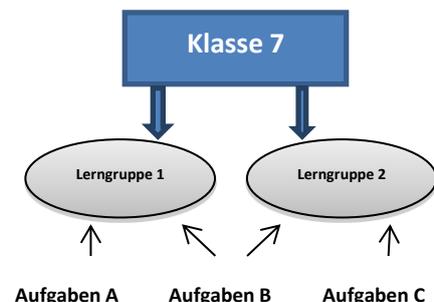
Möglichkeiten:

- unabhängig von der Schulgröße umsetzbar
- keine zusätzlichen Lehrerwochenstunden erforderlich
- keine Festlegung im Stundenplan erforderlich
- Klassenlehrerprinzip bleibt erhalten
- gleichzeitig durchführbar in mehreren Fächern
- in parallelen Klassen mit gemeinsamer Materialerstellung durch die Lehrkräfte (Schülerinnen und Schüler bleiben im Klassenverband)

1b) Eine Klasse; mit zusätzlichen Lehrerwochenstunden

Äußere Differenzierung

Die Klasse wird in zwei Lerngruppen aufgeteilt. Die zweite Gruppe wird von einer zusätzlichen Lehrkraft unterrichtet.



Die eine Lerngruppe kann dabei beispielsweise Aufgabenstellungen mit eher niedrigerem, die andere mit eher höherem Anspruchsniveau erhalten. Die Zuteilung zu den Gruppen wird anhand von Analysen der Lernaussgangssituation regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Voraussetzungen:

- zusätzliche Lehrerwochenstunden
- zusätzlicher Raum/Gruppenraum steht zur Verfügung
- Anzahl der Wochenstunden für äußere Differenzierung verbindlich festgelegt

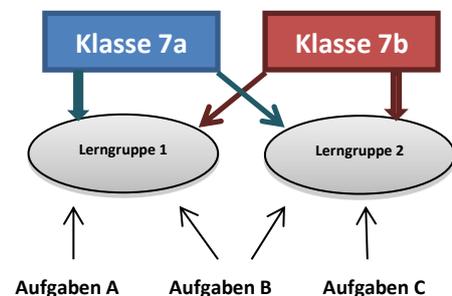
Vorteile:

- Einrichten von Lerngruppen nach verschiedenen Differenzierungsaspekten
- Materialbereitstellung im Lehrerteam
- variable Gruppengröße

2a) Klassenübergreifend; ohne zusätzliche Lehrerwochenstunden

Äußere Differenzierung

Die Schülerinnen und Schüler aus zwei Parallelklassen werden zusammengefasst und je nach Differenzierungsaspekt in zwei Lerngruppen aufgeteilt. Eine Lerngruppe erhält dabei beispielweise Aufgabenstellungen mit eher niedrigerem, die andere mit eher höherem Schwierigkeitsgrad. Die Schülerzuteilung zu den Gruppen wird anhand von Analysen der Lernausgangssituation regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.



Voraussetzungen:

- mindestens zwei Parallelklassen
- parallel liegende Unterrichtsstunden

Möglichkeiten:

- keine zusätzlichen Lehrerwochenstunden erforderlich
- Materialbereitstellung im Lehrerteam
- abwechselnd mit Unterrichtsformen ohne äußere Differenzierung möglich

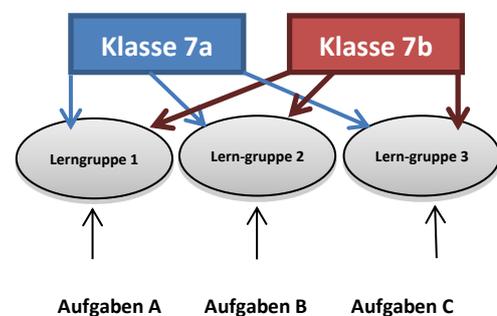
Variationen:

- Modell analog auf Schulen mit drei oder mehr Parallelklassen übertragbar

2b) Klassenübergreifend; mit zusätzlichen Lehrerwochenstunden

Äußere Differenzierung

Die Schülerinnen und Schüler aus zwei Parallelklassen werden zusammengefasst und je nach Differenzierungsaspekt in drei Gruppen aufgeteilt.



Die differenzierten Lerngruppen erhalten Aufgabenstellungen mit einem Anspruchsniveau, welches der Lernausgangssituation der Schülerinnen und Schüler entspricht. Die Schülerzuteilung zu den Gruppen wird anhand von Analysen der Lernausgangssituation regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Voraussetzungen:

- mindestens zwei Parallelklassen
- zusätzliche Lehrerwochenstunden
- zusätzlicher Raum/Gruppenraum steht zur Verfügung
- Anzahl der Wochenstunden für Differenzierung verbindlich festgelegt
- parallele Differenzierungsstunden fest im Stundenplan beider Klassen verankert
- Abstimmung der Stundenpläne von drei Lehrkräften erforderlich

Vorteile:

- variable Gruppengrößen
- Materialbereitstellung im Lehrerteam

Variationen:

- Modell analog auf Schulen mit mehr Parallelklassen übertragbar

Epochaler Wechsel zwischen den Fächern

Alle dargestellten Beispiele zeigen Differenzierungen in einem Fach. Grundsätzlich ist es jedoch auch möglich, bei Organisationsformen mit festen Differenzierungsstunden die Fächer epochal abzuwechseln.

Im Stundenplan der beteiligten Klassen sind in diesem Fall drei Stunden zur Differenzierung festgelegt. Jeweils eine stammt aus dem Stundenkontingent der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Im Verlauf des Schuljahres wird in den festgelegten Differenzierungsstunden Deutsch, Mathematik und Englisch abwechselnd differenziert gefördert. Dabei ist darauf zu achten, dass die Fächer auf das ganze Jahr bezogen zu etwa gleichen Teilen vertreten sind.

Vorteile:

- Förderung bleibt nicht auf ein Fach beschränkt
- trotz äußerer Differenzierung in mehreren Fächern hält sich der zusätzliche Lehrerstundenbedarf in Grenzen

Grenzen:

- wenn ein Fach – meist Englisch – in einer der beteiligten Klassen von einer Fachlehrkraft unterrichtet wird, ist diese Form nicht möglich

Variationen:

- Das Modell ist auf alle Formen äußerer Differenzierung übertragbar
- Die äußere Differenzierung wechselt nur zwischen zwei Fächern ab
- Parallel zur äußeren Differenzierung in einem Fach kann in den beiden anderen Fächern in innerer Differenzierung gefördert werden

7 Gestaltungsmöglichkeit: Leistungsförderung betonen durch besondere individuelle Konzepte zur Begabungsförderung

Beschleunigung und Anreicherung als Grundprinzipien der Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler: Das „Drehtür-Modell“

Der Name „Drehtür-Modell“ beschreibt das Grundprinzip: Die Schülerin bzw. der Schüler wechseln zwischen dem normalen Unterricht und einer Form der individuellen Förderung. Dabei verlassen sie zeitweilig den Unterricht. Der dadurch versäumte Unterricht muss selbstständig nachgearbeitet werden. Klassenarbeiten und schriftliche Überprüfungen werden in der Stammklasse mitgeschrieben.

Folgende Varianten sind möglich:

- Besuch des Unterricht in einer höheren Klassenstufe. Bei der Notengebung empfiehlt es sich für die Gesamtnote der Klassenarbeiten die schriftlichen Leistungsüberprüfungen der Stammklasse heranzuziehen.
- Durchführung von Projekten, möglichst im Team (Betreuung der Schülerinnen und Schüler z. B. in einer Projekte-AG).
- Durchführung von Projekten in Zusammenarbeit mit Firmen und Vereinen sowie öffentlichen Institutionen.
- Absolvierung zusätzlicher Praktika während der Unterrichtszeit.
- Nutzung von Selbstlernpaketen, z. B. aus dem Internet, von Universitäten, Büchern, Selbstlernzentren in der Bibliothek.
- Teilnahme an Wettbewerben (Informationen zu Wettbewerben: <http://foerderung.bildung-rp.de/begabtenfoerderung/ausserschulische-foerdermoeglichkeiten/wettbewerbe.html>).

Organisatorische Hinweise

Man kann vereinbaren, dass die Schülerinnen und Schüler vor jeder Stunde fragen müssen, ob sie der folgenden Unterrichtsstunde fernbleiben dürfen. Es gibt aber Schülerinnen und Schüler, denen dies unangenehm ist.

Es ist sinnvoll, dass Klassenarbeitstermine zwischen den beteiligten Lehrkräften abgesprochen werden. Man kann aber auch vereinbaren, dass Klassenarbeiten in der Ursprungsklasse immer Vorrang haben.

Falls es nicht möglich ist, dass die Schülerin bzw. der Schüler den Klassenraum verlässt, kann sie bzw. er auch im Klassenraum (evtl. in einer besonderen Ecke) eigenständig an eigenen Themen und Projekten arbeiten. Besonders gut eignen sich Stillarbeitsphasen.

Es ist hilfreich, dass ein fester Ansprechpartner (Mentorin bzw. Mentor) für die Schülerinnen und Schüler sowie für die beteiligten Lehrkräfte festgelegt wird.

- Die Mentorin bzw. der Mentor kann von dem jeweiligen Schüler bzw. der jeweiligen Schülerin gewählt werden.
- Es werden ein bis zwei Ansprechpartner für die Betreuung des Drehtürmodells von der Schule festgelegt.

Festlegung von Regeln zur Nachbereitung des versäumten Unterrichts

- Benennen von zwei Mitschülerinnen resp. Mitschülern (für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer am Drehtürmodell), die am Unterricht teilnehmen und regelmäßig Unterlagen aus dem Unterricht an die o. g. Schülerinnen und Schüler weitergeben.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Drehtürmodell halten in ihren Lerntagebüchern u. a. fest: das Thema, die Ziele, die gewünschte Form der Ergebnisse, die Zeitplanung, die regulären Unterrichtsstunden, die versäumt wurden, und die selbständigen Unterrichtsgänge, eigene Ideen sowie Vorschläge zur Verbesserung der Förderung. Am Ende jeder Woche wird ein kurzer Zwischenbericht über erledigte Tätigkeiten, neue Ideen usw. verfasst. Das Lerntagebuch kann zum Portfolio ausgebaut werden.

Es ist wünschenswert, wenn die Schülerin resp. der Schüler die Ergebnisse ihres resp. seines Projektes in geeigneter Weise in den Unterricht der eigenen Klasse oder in einer anderen Lerngruppe einbringt oder sie in angemessener Weise der Schulf Öffentlichkeit präsentiert.

Anreicherung: Anregungen für die Gestaltung von Projekten

Es ist sinnvoll, insbesondere begabte Schülerinnen und Schüler an die Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte oder künstlerischer Produktionen heranzuführen, bei denen sie fühlen und handeln sollen „wie Profis in diesem Gebiet“. Wichtig dabei ist, dass „Produkte“ entwickelt werden, die für eine echte Zielgruppe gedacht sind und auf diese auch eine Wirkung zeigen. Projekte bestehen somit aus Tätigkeiten, in welchen Lernende selber zu „Forscherinnen und Forschern“ werden und ein echtes Problem oder Themenfeld mit geeigneten Methoden bearbeiten.

So können die Schülerinnen und Schüler Fertigkeiten wie Planen, Organisieren, Ressourcengebrauch, Zeitmanagement, Entscheidungsfindung, Selbstevaluation einüben. Darüber hinaus entwickeln sie Engagement und Selbstvertrauen sowie die Fähigkeit, wirksam mit anderen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen sowie Menschen im weiteren Umfeld zu kommunizieren.

Was ist ein echtes Projekt?

- Das Thema kommt von der Schülerin oder dem Schüler, nicht von der Lehrperson.
- Die Arbeit basiert auf einem persönlichen Interesse.
- Dem Projekt liegt eine echte Fragestellung zugrunde, die in dieser Form noch nicht bearbeitet wurde.
- Für die Arbeit am Projekt werden so weit wie möglich die Methoden und Arbeitsinstrumente von Fachleuten im betreffenden Bereich verwendet.
- Es gibt eine reale und passende Zielgruppe, auf die die Arbeit ausgerichtet ist und der die Arbeit nach der Fertigstellung präsentiert wird.

Fragen bei der Planung von Projekten

- Womit beschäftigen sich typischerweise Leute, die sich für diesen Bereich interessieren?
- Was für Produkte oder Dienstleistungen generieren sie typischerweise?
- Was braucht es, um diese Produkte zu schaffen?
- Welche Methoden und Ressourcen werden von Fachleuten in diesem Bereich eingesetzt, um qualitativ hochwertige Produkte oder Dienstleistungen zu schaffen?
- Auf welche Weise kommunizieren Fachleute in diesem Bereich das Resultat ihrer Arbeit, welche Zielgruppen werden üblicherweise angesprochen?
- Wer in unserem Dorf, in unserer Stadt könnte sich für diese Dienstleistung oder das geplante Projekt interessieren?
- Wie kann sichergestellt werden, dass die gemeinsame Arbeit eine Wirkung auf die Zielgruppe oder das Zielpublikum zeigt?

Beispiele:

- eine Weihnachtsgeschichte illustrieren
- eine Umweltaktion initiieren
- Tiere beobachten
- an einem Grafik-Wettbewerb (für Erwachsene) teilnehmen
- ein besseres Scheibenwischerblatt entwickeln
- einen Naturlehrpfad konzipieren
- ein Computerbuch für Kinder oder für Senioren schreiben
- ein (Brett-)spiel entwickeln
- eine Studie zum Thema: Wie viele Enten verkräftet der See im Stadtpark?
- Engagement für einen fast blinden Jungen: Bodyguards organisieren und Bücher mit großer Schrift erstellen (lassen)

Schnupperangebote

Damit die Schülerinnen und Schüler Ideen für solche Projekte entwickeln können, könnten viele unterschiedliche „Schnupperangebote“ angeboten werden, die offen für alle Schülerinnen und Schüler der Schule sind. Die Lernenden erhalten so die Möglichkeit, neue Erfahrungen in verschiedensten Wissens- und Tätigkeitsgebieten zu machen und bislang unbekannte Aktivitäten kennen zu lernen. Sie können von den unterschiedlichsten Personen angeboten werden wie: Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schüler, dem Hausmeister, der Schulsekretärin, Pensionären, Personen aus Wirtschaft und Wissenschaft, die das eigene Hobby oder Interessengebiet vorstellen. Aber auch Museumsbesuche, Filme, Fernsehsendungen, künstlerische Darbietungen und Diskussionsrunden können Schnupperangebote sein.

Auswertung und Vertiefung von Schnupperangeboten (Fragebogen)

- Was fandest du interessant an dieser Präsentation/an diesem Thema?
- Hat die Präsentation bei dir irgendwelche Fragen ausgelöst?
- Was würdest du gerne noch „genauer“ wissen?
- An welche Berufe denkst du bei diesem Thema?
- Hast du gute Ideen für Projekte, Forschungsthemen oder kreative Schreibansätze, um mehr über dieses Gebiet zu erfahren?
- Möchtest du dich noch mehr mit diesem Thema beschäftigen?

Außerdem beobachten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler während dieser Aktivitäten und sprechen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezielt an, die ein besonderes Interesse zeigten.

Organisation dieser Aktivitäten durch:

- ein Enrichment-Team bestehend aus Lehrkräften, einer Person aus der erweiterten Schulleitung, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern

Dieses sucht/spricht an:

- Medien, z. B. Filme, Ausstellungen, Museen, Zeitschriften, Bücher etc.
- Künstler, Mentoren
- angemessenes, echtes Publikum für die Präsentation der Arbeiten
- Referentinnen und Referenten mit interessanten Hobbys, Expertinnen und Experten z. B. aus der Wissenschaft oder der Wirtschaft

Ansprechpartner beim PL: Monika Jost, monika.jost@pl.rlp.de

Literatur:

Renzulli, J.; Reis, S.; Stednitz, U.: Das Schulische Enrichment Modell SEM – Begabungsförderung ohne Elitenbildung (Sauerländer, ISBN 3-7941-4916-5) sowie der dazugehörige Begleitband (ISBN 3-7941-4917-3)

Klingen, F.-J.: Das „Drehtür-Modell“ – ein individuelles Konzept der Begabtenförderung. http://www.hochbegabungs-links.de/fjk_Drehtuer.pdf (29.9.2014)